

## Transkript zu Folge 10 mit Sina Proske und Ann-Kristin Sony-King Wie gelingt aktivierende Lehre?

### *[00:00:00] Intro*

Hallo und herzlich willkommen zu LInK Talks, dem Podcast rund um das Projekt LInK und die Lehre an der Uni Göttingen.

### *[00:00:20] Begrüßung*

**Sina Proske:** Herzlich willkommen zur letzten Folge von LInK Talks, dem Podcast rund um innovative Hochschullehre hier an der Universität Göttingen. Ich bin Sina Proske und durfte das Projekt LInK in den letzten Jahren als Verantwortliche der Projektkommunikation begleiten und heute wollen wir das Projekt im Rahmen des Podcasts schließen mit einem Blick zurück und auch einem Blick nach vorne und ich begrüße auch Ann-Kristin Sony-King, die mich als studentische Hilfskraft hier bei LInK Talks unterstützt hat und beim Podcast mitgewirkt hat. Schön, dass du da bist, Ann-Kristin.

**Ann-Kristin Sony-King:** Danke, Sina. Ich freue mich auch sehr, heute Teil der Abschlussfolge zu sein und mit dir über das Projekt zu sprechen.

### *[00:00:55] Persönlicher Rückblick auf LInK*

**Sina Proske:** Ann-Kristin, du hast den Podcast verfolgt und in den letzten Folgen mitgewirkt und hast dich damit natürlich auch mit den Inhalten beschäftigt: wenn du das Projekt LInK jetzt in einem Satz zusammenfassen müsstest, was würdest du denn da sagen?

**Ann-Kristin Sony-King:** LInK hat dazu beigetragen, die Lehre an der Uni Göttingen in vielen wichtigen Bereichen aktivierender, digitaler und für unterschiedliche Studierendengruppen zugänglicher, also barrierefreier zu gestalten und hat dabei die Belange und Anliegen von Studierenden und Lehrenden mitgedacht.

**Sina Proske:** Ja, das trifft es ziemlich gut und dem würde ich auch zustimmen. Ich glaube, was ich aus meiner Perspektive noch ergänzen würde, ist, dass das Projekt LInK ja den Fokus daraufgelegt hat, Veranstaltungen mit großen Studierendenzahlen innovativer zu gestalten. Und in der Regel waren es immer sehr klassische, große Grundlagenvorlesungen, häufig für Erst- und Zweitsemester, die wir in den letzten Jahren begleitet haben. Und für mich war es eigentlich besonders spannend zu sehen, wie das Format der Vorlesung ja neu gedacht werden kann, welche Möglichkeiten der Interaktion und Kollaboration sich dabei ergeben und wie auch die Zusammenarbeit mit den Lehrenden gestaltet werden kann. Gab es denn rückblickend eine Folge oder ein Thema, das dich besonders angesprochen hat?

**Ann-Kristin Sony-King:** Mich haben insbesondere die besprochenen Inhalte von den Folgen Nummer zwei und Nummer acht interessiert. In Folge Nummer zwei wurde die barrierefreie Lehre unter Einsatz digitaler Methoden angesprochen und in Folge Nummer acht wurden die Belange und Anliegen von Studierenden angesprochen. In Folge Nummer zwei hat mich sehr interessiert, wie die Beratung der Lehrenden zu barrierefreier Lehre stattfindet, welche Tipps zur Gestaltung der Vorlesungen und der Lehr- und Lernmaterialien gegeben werden und wie Lehrende für die Belange der Studierenden sensibilisiert werden können. Insbesondere

wurden auch die Unterstützung durch Tools wie Amberscript angesprochen, um eine barrierefreie Lehre zu ermöglichen. Und in Folge acht wurde die Etablierung einer Lernberatung sowie Workshops für Studierende zu Lernstrategien und Materialien zum Thema Lernen vorgestellt. Das hat mich persönlich auch sehr interessiert.

**Sina Proske:** Ich habe ja zusammen mit meinen Kollegen und Kolleginnen im Projekt auch bei den unterschiedlichen Veranstaltungen hospitiert und was dabei auch spannend war, dass viele der Veranstaltungen immer sehr ähnliche Herausforderungen hatten, nämlich zum einen, dass die Studierenden immer sehr heterogen waren und unterschiedliches Vorwissen und Kenntnisse mitgebracht haben. Andererseits hat sich die Herausforderung herausgestellt, dass insbesondere Vorlesungen nur eingeschränkte Möglichkeiten für Interaktion und Gruppenarbeiten bieten. Mir ist daher auch noch das Gespräch mit Eva-Maria aus der Hochschuldidaktik aus Folge vier in Erinnerung, wo sie gesagt hat, dass der Fokus immer zuerst darauf liegen muss, die Lernziele zu formulieren und zu definieren und sich dann daraus Struktur der Sitzung, die Art und Wahl der Methoden und auch der Prüfungsformate ergeben. Natürlich konnten wir aus hochschuldidaktischer Sicht den Lehrenden ein Repertoire an Methoden an die Hand geben, zum Beispiel Murmelgruppen oder digitale Tools empfehlen, wie zum Beispiel die Arbeit mit Taskcards. Aber natürlich gibt es kein Rezept, das dazu beiträgt, dass nutze diese Methode, nutze dieses Tool und diese Vorlesung wird auf jeden Fall gelingen, sondern man musste immer auf Lehrpersonen individuell eingehen und denen mitgeben, dass ja auch die Studierenden und auch die Dynamik in der Sitzung bedacht werden muss. Und dann kann ich mich auch noch daran erinnern, dass wir mit den Kollegen und Kolleginnen aus dem E-Learning-Team gesprochen haben, die das eigentlich unterstützt haben, nämlich die Wahl und der Einsatz des richtigen Tools richtet sich immer nach den didaktischen Zielen, die man für die Veranstaltung formuliert hat. Und wir haben natürlich im Zuge des LInK Projekts neue Methoden den Lehrenden vorgestellt und versucht, sie in die Veranstaltung zu integrieren. Zum Beispiel haben wir ja die 360-Grad-Videos in der Lehre fokussiert. Das sind Rund-um-Aufnahmen, die die Möglichkeit bieten, eine Umgebung explorativ zu erkunden. Das war immer verknüpft auch mit einem Beratungsangebot von uns, wie das in der Lehre sinnvoll eingesetzt werden kann. Zum Beispiel haben wir es geschafft, diese 360-Grad-Videos in eine große Vorlesung zum Thema Waldbau zu integrieren und dort zu etablieren. Da passt jetzt thematisch ganz gut, dass wir auch in den Forst-, in den Agrarwissenschaften als auch in der Biologie ein Selbstlernmodul erstellt haben, das die Grundlagen und die Anwendung geografischer Informationssysteme thematisiert. Und da hatten wir in Folge 7 mit Inga Schmiedel darüber gesprochen. Auch das ist mir rückblickend noch sehr in Erinnerung geblieben.

#### *[00:05:56] Wichtige Elemente einer guten Lehre aus Studierendenperspektive*

**Sina Proske:** Jetzt hast du ja gerade angesprochen, dass dir auch die Belange der Studierenden sehr am Herzen waren und dass das eine Folge ist, die dir gut in Erinnerung geblieben ist. Und du hast dich eben auch persönlich viel mit der Frage beschäftigt, was brauchen Studierende denn, um gut lernen zu können? Was ist dir dabei besonders aufgefallen?

**Ann-Kristin Sony-King:** Also natürlich aus meiner eigenen persönlichen Erfahrung als Studierende, aber auch gerade aus den Gesprächen mit den unterschiedlichen Gästen von LInK Talks sind mir ein paar wesentliche Faktoren in Erinnerung geblieben. Und zwar einmal,

dass eine gute Struktur, der Lerninhalt sehr wichtig ist für uns Studierende, dass für Studierende aber auch die Möglichkeit von Feedback durch die Lehrenden wichtig ist und die Möglichkeit, dass Lernmaterialien für Studierende digital zugänglich gemacht werden können, weil insbesondere dadurch auch ein selbstbestimmtes Lernen ermöglicht werden kann. Die Interaktion mit anderen Studierenden während Vorlesungen finde ich immer sehr gut, das wurde auch in der Folge mit Frau Bollmus besprochen. Dort wurde nämlich angesprochen, dass kurze Gruppenarbeitsphasen nach einzelnen Lerneinheiten im Rahmen einer Vorlesung besonders hilfreich sein können für Studierende, um das gerade zuvor Gehörte noch einmal auch mit anderen Studierenden rekapitulieren zu können und dass dadurch auch die Möglichkeit gegeben wird, das Erlernte besser im Gedächtnis behalten zu können.

**Sina Proske:** Zu der Folge, die wir mit Susanne Bollmus aufgenommen haben, fällt mir gerade noch etwas ein. Sie war auch immer sehr darauf bedacht, dass sie sehr unterschiedliche Lernmaterialien bereitgestellt hat, also in Form von Videos mit Transkripten, PowerPoint-Präsentationen, also dass man eben die Möglichkeit hatte, den Stoff auf sehr unterschiedliche Art und Weise nachzuarbeiten. Wie nimmst du das wahr? Ist das auch etwas, was dir hilft oder bist du jemand, der sagt, ich lerne eigentlich ganz klassisch nur mit Folien oder sagst du, es hilft mir schon als Studierende, wenn ich unterschiedliche Lernmaterialien erhalte?

**Ann-Kristin Sony-King:** Also mir hilft das sehr viel. Ich finde, das schafft einmal Abwechslung, das gestaltet die Lernmaterialien auch für mich aus Studierendenperspektive interessanter und ich habe dadurch auch die Möglichkeit, unterschiedliche Lernwege für mich selber erkunden zu können und auch für mich selber noch einmal neu entdecken zu können, welche Lernwege für welche Lernmaterialien oder welchen Lernstoff besonders gut geeignet sind für mich. Ich bin dadurch nicht festgelegt, einen bestimmten Lernweg einschlagen zu müssen, weil ich vielleicht jetzt nur Folien zur Verfügung habe. Das finde ich schafft einmal Abwechslung und bietet ganz viele unterschiedliche Möglichkeiten, sich Stoff als Studierende aneignen zu können.

#### *[00:09:14] Austausch und Vernetzung*

**Sina Proske:** Jetzt haben wir ja gerade schon mal erwähnt und darüber gesprochen, dass Vorlesungen interessanter werden, wenn man Gruppenarbeit etc. einbaut. Und wir haben ja auch im Projekt LInK immer versucht, den Austausch zu fördern, einmal unter den Projektmitgliedern untereinander, aber auch mit den Lehrenden als auch mit den Studierenden. Und wie hast du den Austausch und die Beteiligung als Studierende erlebt? Hattest du denn das Gefühl, dass auch die Stimmen der Studierenden gehört werden?

**Ann-Kristin Sony-King:** Also im Rahmen von LInK konnte ich an unterschiedlichen Workshops und Diskussionsrunden, beispielsweise am Tag der Lehre 2024 und 2025 teilnehmen. Dort gab es eine Vielzahl an unterschiedlichen Kleingruppen und Diskussionsrunden, in denen auch die Teilnehmenden sehr divers waren. Es haben Lehrende, Projektbeteiligte, aber auch Studierende daran teilgenommen. Ich hatte immer das Gefühl, dass insbesondere meine Perspektive als Studierende sehr wertgeschätzt wird und auch sehr gut beachtet wird. Das hat mich immer sehr gefreut, weil ich dadurch eben auch das Gefühl hatte, dass meine Anliegen und meine Belange als Studierende bei der Entwicklung und auch Umsetzung von neuen Lernmethoden im Rahmen von LInK sehr gut angenommen wurden.

**Sina Proske:** Jetzt, wo du den Tag der Lehre angesprochen hast, fällt mir gerade noch ein, dass natürlich auch ein wichtiger Punkt war, dass wir das Projekt in der Universität und unter den Lehrenden bekannt machen. Da fällt mir ein, dass wir auf dem Tag der Lehre der Universität, auf dem Tag der Lehre der Universitätsmedizin, aber auch bei anderen Veranstaltungen und Tagungen rund um Lehre Workshops für Lehrende gegeben haben oder für Lehrende und weitere Interessierte, dass wir die Ideen und Erkenntnisse aus dem Projekt präsentiert haben und dass es uns eben immer wichtig war, das auch in die Universität zu tragen.

### *[00:11:12] Nachhaltige Errungenschaften*

**Sina Proske:** Jetzt endet das Projekt natürlich Ende Dezember. Und was glaubst du, welche Erkenntnisse werden nachhaltig wirken?

**Ann-Kristin Sony-King:** Abschließend würde ich sagen, dass die Einführung von Selbstlernmodulen erhalten bleiben wird, dass die Nutzung und der Einsatz von digitalen Tools in der Lehre erhalten bleiben wird, weil es auch ein besonders gutes Beratungs- und Unterstützungsangebot durch das E-Learning-Team gibt, das die Lehrenden unterstützt und auch, dass der Einsatz und die Wichtigkeit von barrierefreien Materialien erkannt wurde und auch weiterhin umgesetzt werden wird. In diesem Zusammenhang wurde von Seiten der Universität auch ein Leitfadens für barrierefreie Videos entwickelt und in Zusammenarbeit mit der GWVG wurde das Tool VoiceAI entwickelt, das auch noch einmal die barrierefreie Zugänglichkeit von Lern- und Lehrmaterialien sehr gut unterstützt. Ich denke, das sind wichtige Errungenschaften, die durch das LInK-Projekt geschaffen wurden und auch für die Zukunft weiterhin einen wichtigen Beitrag in der Lehre leisten können.

**Sina Proske:** Und was ich vielleicht noch ergänzen würde, da haben wir bislang noch gar nicht drüber gesprochen. Wir haben im Projekt auch ein Plug-in entwickelt namens FlexQuiz, ein Plug-in für das Lernmanagementsystem StudIP, das zum Beispiel ermöglicht, Lehrenden Wissensfragen zu dem jeweiligen Inhalt der Vorlesung oder der Veranstaltung zu stellen und das Wissen der Studierenden abzufragen. Und das hat zweierlei Vorteile, nämlich einmal, dass die Studierenden eine Rückmeldung zu ihrem jeweiligen Wissensstand bekommen und zweitens, dass Lehrende Feedback darüber erhalten, wie denn der Wissensstand der Studierenden ist. Weil wir bis jetzt auch noch einen wichtigen Punkt im Projekt hatten, wie wichtig Feedback ist von Seiten der Studierenden an die Lehrenden und dass es manchmal sinnvoll ist, das nicht nur am Ende des Semesters abzufragen, sondern während des Semesters. Also wie kommt der Stoff denn rüber? Versteht ihr das, was ich sage? Und das soll eben jetzt zum Beispiel auch dieses Plug-in automatisch unterstützen.

### *[00:13:45] Persönliche Erkenntnisse*

**Ann-Kristin Sony-King:** Abschließend würde mich noch interessieren, was du denn persönlich aus dem LInK-Projekt mitnehmen konntest.

**Sina Proske:** Also für mich persönlich war es interessant, einmal Einblick in die verschiedenen Studiengänge und auch Fächer zu erhalten und mit den unterschiedlichen Lehrenden zusammenzuarbeiten. Dadurch hatte ich zum einen die Möglichkeit, die Studienbedingungen und auch die Lehrvielfalt an der Universität besser kennenzulernen und auf der anderen Seite hat es natürlich auch dazu geführt, dass ich mich an der Universität noch besser vernetzen

konnte und mit mehr Leuten in Austausch treten konnte, was für mich persönlich eigentlich eine sehr wertvolle Erfahrung war. Und was nimmst du persönlich mit?

**Ann-Kristin Sony-King:** Ich fand es besonders gut, Einblicke in die vielfältigen Arbeitsweisen der unterschiedlichen Abteilungen der Uni erhalten zu können, insbesondere die der Abteilung Studium und Lehre und des E-Learning-Teams der Universität. Aber auch Einblicke in die Perspektive und die Interessen von Lehrenden bezüglich der Lehrplanung und Lehrstrukturierung haben mich sehr interessiert. Und für mich persönlich nehme ich auch noch mit, dass es sehr wichtig ist, Lehre barrierefrei und inklusiv zu gestalten. Das hatte ich vorher aus meiner eigenen Perspektive immer gar nicht so präsent und das ist mir gerade durch LInK nochmal mehr in den Fokus geraten.

#### *[00:15:20] Verabschiedung*

**Sina Proske:** Ja, liebe Ann-Kristin, ich danke dir für das Gespräch und für deine Perspektive und deine Mitarbeit in dem Projekt. Und natürlich geht jetzt auch am Ende ein großes Dankeschön raus an alle, die im Projekt LInK mitgewirkt haben. Und deswegen verabschieden wir uns heute mit dieser Folge und sagen Tschüss.

**Ann-Kristin Sony-King:** Danke dir Sina, auch noch einmal für diese Abschlussfolge und möchte mich auch nochmal bei dem ganzen Team bedanken. Es war wirklich eine tolle Zeit, auch Teil davon sein zu können.